Öko projekt
MobilSpiel e.V.

Netzwerk UmweltBildung

# Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

## Fluchtursachen und unsere Verantwortung

Nr. 4/Juli 2016

**Die politische Debatte zum Thema Flucht wird von der Frage „(Wie) schaffen wir das?“ geprägt. Bei allen wichtigen Angeboten und Ansätzen zu Aufnahme und Integration sollten aber auch die Fluchtursachen nicht aus den Augen verloren werden. Schließlich trägt der ressourcenintensive Lebensstil in den Industrienationen mindestens zu diesen Ursachen bei – oder ist sogar Kern des Problems. Dieses Dossier soll einen Einstieg ins Thema ermöglichen, neben einigen Hot Spots, von denen Menschen (zu uns) fliehen, werden Beispiele aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung genannt, wie Fluchtursachen und unsere eigene Verantwortung in Verbindung gebracht werden können.**

*Die Ölkatastrophe im Nigerdelta: Kein Ort für Leben. Foto Sosialistisk Ungdom – SU/© Creative Commons*

Eine nachhaltige Entwicklung ist nur global zu erreichen. Es genügt nicht, hierzulande über Mülltrennung einen Teil des Plastiks zu recyceln, wenn andernorts weiter Erdöl für Verpackungen gefördert wird, dabei Umweltschäden verursacht und Menschen von ihrem Land vertrieben werden. Geflüchteten Schutz und Lebensraum zu bieten und Angebote für ein gelingendes Leben zu machen ist zweifellos geboten. Doch ebenso wenig liegt die Lösung allein in verbesserten Integrationsangeboten, Ziel ist vielmehr auch, jedem Menschen ein sicheres Leben in seiner Heimat zu ermöglichen – insbesondere wenn die dortige Situation in unserer (Mit-)Verantwortung liegt. Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt sich hier der Aufgabe, die Zusammenhänge zwischen unserem Handeln und den Auswirkungen auf den gesamten Erdball sichtbar zu machen.

### Eine Fluchtursache: unser Lebensstil

Weltweit befinden sich derzeit nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der UN rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Ursachen sind vielfältig, neben kriegerischen Konflikten und politischer Verfolgung zwingen auch ökologische Schäden Menschen dazu, die Heimat zu verlassen.

Die Zusammenhänge sind vielfach komplex, doch die Beispiele sind zahlreich: Wenn industrielle Fischereiflotten die Meere plündern, bricht traditionellen Fischern in ihren lokalen Fanggründen die Einkommens- und Ernährungsgrundlage weg. Nach Schätzungen haben





in den vergangenen 50 Jahren rund zwei Millionen Tonnen Rohöl das Nigerdelta verschmutzt und dort die Lebensgrundlagen völlig zerstört: viele Mangrovenwälder sind tot. Schwerste Menschenrechtsverletzungen begleiten die Geschichte der Ölförderung, die Industrienationen reich gemacht hat. Und zweifellos ist auch Umweltzerstörung nicht selten auf die Armut der lokalen Bevölkerung zurückzuführen, etwa beim Raubbau in den Regenwäldern. Von dieser Armut profitieren jedoch wiederum die Industrienationen, deren ausufernde Nachfrage nach Soja für die Massentierhaltung oder Palmöl für die unterschiedlichsten Produkte zu Dumpingpreisen nicht nachhaltig gedeckt werden kann – diese stammen nachweislich vielfach von ehemaligen Urwaldflächen.

Die Hintergründe von Fluchtursachen aufzudecken ist in einer globalisierten Welt eine wichtige Aufgabe, die richtigen Wege zur Vermittlung zu finden stellt dabei die große Herausforderung dar. Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit jungen Menschen zum Thema Flucht und Migration setzen auf authentische Begegnungen und schlagen eine Brücke zum eigenen Konsumverhalten sowie zeigen positive Handlungsoptionen auf.

### Vom Thema Waffenexport bis zum Kohleimport – Tipps für die Praxis

Heinz Schulze ist Vorstandsmitglied des Nord Süd Forum München e.V. und arbeitet seit vielen Jahren zu Globaler Entwicklung. Als aktuelle Schwerpunkte nennt er die Bereiche Krieg/Waffenlieferungen aus Bayern, Landgrabbing – das Aufkaufen von Land durch Konzerne im Globalen Süden – sowie den Ressourcenimport, etwa von Kohle aus Kolumbien. Die Projektarbeit wird in den Mitgliedsgruppen geleistet, so unterstützt z.B. die Münchner Kolumbiengruppe die Indigenen bei der Durchsetzung ihrer Menschenrechte. Um die Menschen in Deutschland zu erreichen, empfiehlt Schulze den direkten Weg: „Man sollte nicht immer nur Katastrophen vermelden, nicht dabei stehen bleiben, wie schlecht die Welt ist“, erläutert Schulze, „Betroffene sollten zu Wort kommen, wir müssen verbinden, was wir Menschen hier mit einer Situation am anderen Ende der Welt zu tun haben: beispielsweise die Kohleförderung in Kolumbien mit unserer Energieversorgung hier.“

### Der Regenwald als günstiger Gartentisch – heimatlos durch Raubbau

Das Nord Süd Forum München e.V. stellt fairen Handel und Konsum in vielen Projekten in den Fokus. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Begleitung der Partnerschaft der Stadt München mit dem peruanischen Volk der Asháninka. Ihre Heimat ist der Regenwald, der durch zahlreiche Aktivitäten bedroht ist:

*„Wichtig ist, den Anliegen ein »Gesicht zu geben«, nicht x-Hektar Wald sondern die Lebensgrundlage der Asháninka zu schützen.“*
*Heinz Schulze*

- Unternehmen vernichten den Wald durch Holzeinschlag, auf gerodetem Grund werden Monokulturen für den Export in Industrienationen angebaut.
- Unternehmen bauen Bodenschätze ab.
- Im internationalen $CO_2$-Handel werden Waldgebiete für Großprojekte gesucht.
- Zur Wasser- und/oder Energieversorgung besonders der Aluminiumindustrie planen die Regierungen von Peru und Brasilien einen riesigen Stausee.

Auch wenn aus geografischen Gründen Angehörige der Asháninka nicht nach Deutschland sondern „nur“ innerhalb ihres Landes fliehen, und die Menschen hierzulande also nicht direkt mit den sozialen Folgen der Landnahme konfrontiert werden, lässt sich an dem Beispiel sehr gut verdeutlichen, wie der hiesige Konsum – etwa von Tropenholz aus Raubbau – zur Zerstörung der Lebensgrundlagen im Amazonas-Regenwald führt und damit zur Fluchtursache in der Region wird. In der Broschüre „Regen Wald Schutz – Schutz für Klima und Mensch“ (2015) ist die Thematik zusammengefasst und es werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, weitere Publikationen richten sich auch an Kinder und Jugendliche (s. Literatur und Service).

### Umwelt.Flucht – gehören zusammen

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern widmet dem Thema Fluchtursachen ihr aktuelles Zwei-Jahres-Thema (2016/17). So finden sich in der Zeitschrift Umwelt.Flucht.Unser Beitrag (Umwelt-Mitwelt-Zukunft Nr. 73) beispielsweise Hintergründe zu den Auswirkungen des Klimawandels. Dabei wird der Bogen von (bekannter) Migration vor rund 5000 Jahren zur heutigen Situation und der Frage, wann „Klimaflüchtlinge“ anerkannt werden, weit gespannt. Doch die Autor_innen bleiben nicht bei der Theorie: Im zweiten Teil des Hefts geht es um „Anregungen für die Praxis“, angefangen bei der ausleihbaren Ausstellung „auf und davon“ (Mission EineWelt) über Umweltaktionen und interkulturelle Kochevents bis hin zu vorgestellten Filmen über Flucht und Migration (siehe Service).

*„Bei der KinderKulturKarawane steht der Begegnungsaspekt im Mittelpunkt. Die Frage »Was hat das mit uns zu tun?« wird im Gespräch nach einer Aufführung sehr direkt formuliert. Und daran schließt dann jeweils ein Workshop an.“*
*Ralf Classen*

***Die KinderKulturKarawane lässt Betroffene zu Wort kommen: Jugendliche aus Johannisburg bei einem Theaterprojekt. Foto © M.U.K.A.-Project***

### KinderKulturKarawane bietet dem „Globalem Süden“ ein Forum

Ein weiteres Bildungsprojekt richtet sich besonders an junge Menschen, es wurde von 2005 bis 2014 durchgängig als Dekade-Projekt ausgezeichnet, seit 2015 geht die Arbeit als „Launch-Projekt“ für das Weltaktionsprogramm weiter: Mit der KinderKulturKarawane bringt das Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH junge Kulturgruppen aus dem Globalen Süden nach Deutschland. Zusammenhänge von Armut, Klimawandel, Krieg, Flucht und Umweltzerstörung werden vermittelt – in einem künstlerischen Kontext, der beispielsweise Theater, Tanz und Musik umfasst. „Unser Ansatz bietet drei Vorteile“, zählt Ralf Classen vom Veranstaltungsbüro auf: „Zum einen wird das Thema von mehr oder weniger Gleichaltrigen aufgegriffen, zweitens verfügen wir über einen niederschwelligen ganzheitlichen Ansatz. Und schließlich wird das Thema jeweils aus Sicht der Betroffenen präsentiert.“

Unter dem Dach der KinderKulturKarawane finden sich dabei verschiedenste Projekte, im Mittelpunkt steht neben der Vermittlung auch die Vernetzung der Akteure. Beim M.U.K.A.-Project, einer Theatergruppe aus Johannisburg, thematisierte ein Theaterstück Ausländerfeindlichkeit in südafrikanischen Armutsvierteln aufgrund mangelnder Arbeits- und Ausbildungschancen – ein Thema, das bei allen kulturellen Unterschieden viele Parallelen zu hiesigen Mustern aufweist. Als M.U.K.A. in Oldenburg zu Gast war, nahmen südafrikanische Künstler_innen und einheimische Schüler_innen gemeinsam an einem Workshop teil. „Nach der Aufführung wird zunächst geredet, da kommen dann Fragen wie »Was hat das mit uns zu tun?« Am Ende steht regelmäßig ein Workshop, in dem allein über die die direkte Zusammenarbeit und Begegnung Barrieren abgebaut werden“, erläutert Classen weiter, „über soziale Netzwerke bleiben die Akteure dann teilweise in Kontakt.“

Sechs Projektgruppen lädt das Büro jährlich ein, die Finanzierung erfolgt zur Hälfte über den jeweiligen Veranstalter, zur anderen Hälfte über das Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH.





### Viele verschiedene Wege – ein Ziel

Die Beispiele zeigen, dass es zahlreiche Möglichkeiten gibt, das Thema Fluchtursachen ins Bewusstsein zu bringen. Hilfreich ist dabei der Austausch über Kultur und Lebensgewohnheiten von Betroffenen und „Verursachern“ hierzulande. An dieser Stelle könnten auch Integrationsprojekte weiter geöffnet werden, um der Sicht der Geflüchteten mehr Raum zu geben.

### Kontakt:

Nord Süd Forum München e.V., c/o EineWelt-Haus, Heinz Schulze, Schwanthalerstr. 80, 80336 München, info@nordsuedforum.de, Tel. 089/85637523

Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Ralf Classen, ralf.classen@kinderkulturkarawane.de, Tel.: 040/39900060

## Service

### Literatur

Naju: **Ohne Orte.** Nestflüchter Jahrbuch 2015
http://naju-bayern.de/fileadmin/user_upload/Themen/Jahresthema/2015/Nestfluechter_2015.pdf

Naju: **„Klimaflucht“.** heißkalt Magazin Heft 2/2016
http://klasse-klima.de/magazin/

NordSüdForum München e.V.: **Brief an die Kinder in München.** www.nordsuedforum.de/files/2014/03/brief_an_muenchner_kinder_2012_ansichts.pdf

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern: **Umwelt. Flucht.Unser Beitrag.** umwelt-mitwelt-zukunft Nr. 73. www.umwelt-evangelisch.de/umwelt-flucht-unser-beitrag/415-umwelt-flucht-unser-beitrag-umweltmagazin-nr-73-zum-2-jahres-schwerpunkt

### Filme

www.bildungsserver.de/Materialien-zu-den-Themen-Flucht-Asyl-Migration-3377.html
www.gew.de/migration/flucht-und-asyl/material-fuer-die-praxis
www.emzbayern.de/angekommen

### Links

www.nordsuedforum.de
www.umwelt-evangelisch.de/umwelt-flucht-unser-beitrag
www.brot-fuer-die-welt.de/weltgemeinde/gemeinde/fluechtlinge.html
www.kinderkulturkarawane.de
www.facebook.com Suche: KinderKulturKarawane

### Termine

7.-8. Oktober 2016
**Klima im Wandel – Unser Leben mit Flüchtlingen**;
www.umwelt-evangelisch.de/unsere-downloads/download/22-klimawandel-und-migration/202- klima-im-wandel-unser-leben-mit-fluechtlingen

9.-11. Dezember 2016
**Klima – Flucht**
www.umwelt-evangelisch.de/unsere-downloads/download/22-klimawandel-und-migration/203-klima-flucht

**Impressum:**
Netzwerk UmweltBildung
Dossier zur Bildung
für nachhaltige Entwicklung ©
Redaktion & Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Welserstr. 23, 81373 München
Tel. 089/7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

**Förderung:**
BÜRGERSTIFTUNG MÜNCHEN
Landeshauptstadt München Referat für Gesundheit und Umwelt
gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz